



## IMPRESSUM

Studienleitfaden Masterstudium Digitale Geisteswissenschaften 2017/2018.

Herausgeberin, Medieninhaberin und für den Inhalt verantwortlich:

Zentrum für Informationsmodellierung

Austrian Centre for Digital Humanities

Karl-Franzens-Universität Graz

Elisabethstraße 59/III, A-8010 Graz

Text: Selina Galka, Sarah Lang, Christopher Pollin, Elisabeth Raunig, Walter Scholger, Johannes Stigler

Layout: Elisabeth Raunig

<https://informationsmodellierung.uni-graz.at/>

Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort.....</b>	<b>5</b>
<b>Was sind digitale Geisteswissenschaften? .....</b>	<b>6</b>
<b>Das Studium Digitale Geisteswissenschaften .....</b>	<b>7</b>
<b>Was wird im Studium vermittelt? .....</b>	<b>7</b>
<b>An wen richtet sich das Studium? .....</b>	<b>7</b>
<b>Berufsfelder .....</b>	<b>8</b>
<b>Modul A: Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften .....</b>	<b>9</b>
<b>Modul B: Datenstrukturen und Programmierung.....</b>	<b>9</b>
<b>Modul C: Digitale Tiefenerschließung .....</b>	<b>10</b>
<b>Modul D: Nachhaltigkeit und (Forschungs-)Daten.....</b>	<b>10</b>
<b>Modul E: Theorien und Anwendungen der Digitalen Geisteswissenschaften.....</b>	<b>11</b>
<b>Gebundenes Wahlfach.....</b>	<b>11</b>
<b>Freie Wahlfächer .....</b>	<b>12</b>
<b>Masterarbeit und Masterprüfung .....</b>	<b>12</b>
<b>Anmeldevoraussetzungen innerhalb des Studiums .....</b>	<b>13</b>
<b>Auslandssemester.....</b>	<b>13</b>
<b>Adressen, Öffnungszeiten und Kontakte.....</b>	<b>15</b>
<b>Das Zentrum für Informationsmodellierung .....</b>	<b>15</b>
<b>Die ÖH.....</b>	<b>19</b>



# Vorwort

Erst- und einmalig in Österreich können ab Herbst 2017 Studierende an der Universität Graz, mit einem Masterstudium *Digitale Geisteswissenschaften* beginnen. Voraussetzung dafür, dass Sie ein solches Studium beginnen können, ist ein abgeschlossenes Bakkalaureat in einem geistes- bzw. kulturwissenschaftlichen Fach.

In diesem Studium erwerben Sie, orientiert an den Prinzipien Inter- und Transdisziplinarität, neben theoretischem Grundlagenwissen auch praktische Erfahrungen in der wissenschaftlichen Anwendung von modernen IT-Technologien auf Forschungsfragen in den Geisteswissenschaften, die weit über den Einsatz des Computers als Schreibmaschine hinausgehen. Eine Vielzahl von Berufsfelder tun sich für Sie als AbsolventInnen dieses Studiums auf: In Forschungs- und Gedächtnisinstitutionen, aber auch in der Kreativwirtschaft, in Medien- und in ICT-Unternehmen werden diese Kenntnisse zunehmend nachgefragt.

Möglich gemacht haben dieses Masterstudium all jene, die weit in die 70iger des 20. Jahrhunderts zurückreichend aber auch heute an unserer Universität den Boden bereitet haben, auf dem diese Vorreiterrolle von Graz in Sachen Digitale Geisteswissenschaften in Österreich möglich wurde und die damit dieses Projekt Masterstudium auf den Weg gebracht haben. Mein spezieller Dank gilt (in alphabetischer Reihenfolge nach Vornamen) Elisabeth Raunig, Sarah Lang und Selina Galka, die diesen nun vor Ihnen liegenden Leitfaden erstellt und redaktionell betreut haben. Er soll Ihnen notwendige Basisinformationen liefern, ersetzt aber keinesfalls das Beratungsgespräch, für das sich alle MitarbeiterInnen des Zentrums gerne Zeit nehmen, sollten Sie Fragen rund um das Masterstudium "Digitale Geisteswissenschaften" haben.

Johannes Stigler

(Leiter des Zentrums für Informationsmodellierung, Vorsitzender des Cuko des Masterstudiums)

# Was sind digitale Geisteswissenschaften?

Die technischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben in den Geisteswissenschaften zur Entstehung eines neuen Forschungsparadigmas geführt: Digitale Geisteswissenschaften (Digital Humanities) forschen und lehren an der Schnittstelle von Geisteswissenschaften und modernen Informationstechnologien. Die Anwendung computergestützter Methoden bietet neue Möglichkeiten der Erschließung und Auswertung wissenschaftlicher Quellen, und verändert gleichzeitig die Art und Weise, wie geisteswissenschaftliche Forschung betrieben wird.

Diese neuen Forschungsansätze basieren auf einem Verständnis geisteswissenschaftlichen Forschens, das über den forcierten Einsatz digitaler Materialien hinaus explizit methodologische Fragen untersucht. Neben einer Zunahme an Interdisziplinarität und internationaler Kollaboration schafft vor allem der freie Zugang zu und Austausch von Forschungsdaten neue Forschungspotentiale und neue Bedingungen für die Rezeption von Forschungsergebnissen sowie des ihnen zu Grunde liegenden kulturellen Erbes durch die Gesellschaft. Im Fokus steht dabei die Frage, wie Kulturerbe nachhaltig digital zugänglich gemacht und in der geisteswissenschaftlichen Forschung innovativ genutzt werden kann.

Die Digitalen Geisteswissenschaften sind also eine wissenschaftliche Disziplin, die zwischen den Geisteswissenschaften und der Informatik angesiedelt ist. Sie versucht Kenntnisse und Verfahren der Informatik mit Methoden und Fragestellungen der Geisteswissenschaften zu verbinden, aber zugleich auch kritisch über dieses Verhältnis zu reflektieren.

Ein zentraler Aspekt der Digital Humanities ist die sogenannte **Datenmodellierung**. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie unterschiedliche geisteswissenschaftliche Daten (Texte, Informationen über Ausgrabungen, Beschreibungen von historischen Quellen u.Ä.) so aufbereitet (=annotiert) werden können, dass sie computergestützt zugänglich und damit maschinenlesbar und -analysierbar werden. Eine wichtige Rolle nimmt dabei die auch für das Internet bedeutsame Auszeichnungssprache **XML** (eXtensible Markup Language) ein, mit deren Hilfe (Text-)Daten semantisch annotiert werden können.

Durch die Annotation von (Text-)Daten mit unterschiedlichsten etablierten **Standards** (z.B. jenem der Text Encoding Initiative für Texte) können verschiedene **digitale (Analyse-) Methoden** angewendet werden. Informationen können so quantitativ analysiert oder in geographische Informationssysteme eingespeist werden, zudem bieten sich Möglichkeiten der digitalen Rekonstruktion, Simulation und der Informationsvisualisierung. Auch die Art und Weise, wie Informationen je nach Bedarf abgefragt werden können (Information Retrieval, Suchstrategien), spielt eine Rolle. Weiters beschäftigt man sich mit Datenverarbeitung und -organisation mittels Datenbanken, mit Netzwerkanalysen und dem Erstellen von Ontologien. Dieser Begriff hat im Kontext der Informationsverarbeitung eine spezielle Bedeutung und zielt auf Verfahren, die maschinenverarbeitbare Formen von Wissenstrukturen ermöglichen.

Ein weiteres Arbeitsgebiet betrifft die **Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit des Kulturerbes** und Fragen, die sich damit in der kurzlebigen IT-Welt auftun. Man beschäftigt sich mit geeigneten Publikationsmodellen von Digitalen Editionen oder andere Datenrepräsentationen oder Lizenzierungsfragen, die dann entscheidend werden, wenn „digitale“ oder „virtuelle“ Sammlungen im Netz veröffentlicht werden.

# Das Studium Digitale Geisteswissenschaften

## Was wird im Studium vermittelt?

Die Digitalen Geisteswissenschaften teilen die unterschiedlichen Interessengebiete der geisteswissenschaftlichen Disziplinen und versuchen diese unter den Bedingungen einer digitalen Arbeits- und Medienwelt weiter zu entwickeln, um neues Wissen zu gewinnen und zu vermitteln. Das Studium versucht im Sinne von Inter- und Transdisziplinarität Lehrangebote aus unterschiedlichen Fächern zu kombinieren und zeichnet sich durch seine Anwendungsorientierung aus. Man lernt also konkret, wie Fragestellungen aus den einzelnen geisteswissenschaftlichen Disziplinen mithilfe digitaler Methoden bearbeitet werden können.

Dazu werden Einsichten in informationstechnische Arbeitsweisen wie Formalisierung, Modellierung, Analyse, Verarbeitung und Verwaltung von kulturwissenschaftlichen Daten und Quellen vermittelt. Lernen soll man in dem Studium beispielsweise:

- Wie kulturwissenschaftliche Daten IT-gestützt repräsentiert und verarbeitet werden können.
- Welche Standards es zur Modellierung von Texten und anderen geisteswissenschaftlichen Daten gibt.
- Wie man seine Daten-Ressourcen verwaltet und dafür sorgt, dass sie langzeitarchivierbar sind.
- Wie man computergestützt Informationen aus den Daten, die man zur Verfügung hat, zieht und wie man diese zur Beantwortung von Forschungsfragen heranzieht.

## An wen richtet sich das Studium?

Das Studium richtet sich an interessierte Studierende mit einem geistes- oder kulturwissenschaftlichen Bachelorabschluss, die sich zusätzlich zu dem Fachwissen, das sie sich in ihrem vorangegangenen Bachelor-Studium erarbeitet haben, relevante Methoden und Werkzeuge zur digitalen Nutzbarmachung ihrer facheinschlägigen Fähigkeiten aneignen möchten. Es werden weder spezifische Vorkenntnisse verlangt, noch gibt es weitere Zulassungsvoraussetzungen. Eine gewisse Affinität zur IT-gestützten Arbeitsweisen ist jedoch sicher von Vorteil. Die Anwendungsorientierung bietet eine gute Ergänzung zur Theorielastigkeit der Geisteswissenschaften und bietet interessante Zukunftsperspektiven.

## Berufsfelder

Neben Berufsaussichten in Forschungseinrichtungen finden Digitale GeisteswissenschaftlerInnen diese auch in Kultureinrichtungen sowie in der Kreativwirtschaft in Medien- und ICT-Unternehmen sowie in Arbeitsfeldern mit Fokus auf Kommunikation und Beratung, bei der Bereitstellung und Aufbereitung von Informationen. Weitere Arbeitsfelder sind zudem die Konzeption, Umsetzung und Dissemination von Projekten im Rahmen der Wissenschaftskommunikation oder die Vermittlung von geisteswissenschaftlichen Forschungsergebnissen und digitalem Kulturerbe. In Bibliotheken, Archiven und Museen arbeitet man sowohl an der Digitalisierung von Kulturerbeobjekten als auch an deren wissenschaftlicher Erschließung. Die Verbindung zwischen Geisteswissenschaften und Informatik bietet auch Möglichkeiten in vielen außeruniversitären Einrichtungen.



## Pflichtfächer

### Modul A: Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften

Modul A	Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften	LV-Typ	17 ECTS	Semester
A.1	Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften	VO	3	1
A.2	Grundfragen der Digitalen Geisteswissenschaften	SE	4	2
A.3	Grundlagen der Informatik	VU	4	1
A.4	Grundlagen der Informatik	KV	2	1
A.5	Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie	SE	4	2

Modul A vermittelt einen Überblick theoretischer und methodologischer Fragestellungen der Disziplin. Um Grundlagen und Grundfragen der Geisteswissenschaften kennenzulernen, werden

- Kenntnisse und Kompetenzen in Grundfragen der Medientheorie
- der Informationswissenschaft und der Informationsverarbeitung (Algorithmik, Objektorientierung, Datenbanken, Daten-/Dateiformate, Systemarchitekturen, Betriebssysteme)
- Fragen der Digitalisierung und Kodierung von geisteswissenschaftlichen Daten
- elementare Logik und boolesche Algebra
- sowie Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie

vermittelt.

### Modul B: Datenstrukturen und Programmierung

Modul B	Datenstrukturen und Programmierung	LV-Typ	16 ECTS	Semester
B.1	Grundlagen von X-Technologien	VU	4	1
B.2	X-Technologien vertieft	VU	4	2
B.3	Grundlagen der Programmierung	VU	4	1
B.4	Webentwicklung	VU	4	2

Modul B soll Kenntnisse der Modellierung, Verarbeitung und Analyse von geisteswissenschaftlichen (Text-)Quellen mittels einschlägiger Metadatenstandards vermitteln. Zudem sollen Methoden und Verfahren der semantischen Modellierung auf Basis von Ontologie-Beschreibungssprachen kennengelernt werden und die Kompetenz erworben werden, Schema-, Annotations-, Transformations- und Abfragesprachen in Retrievalprozessen und Analysevorgängen zu nutzen. Weiters erwirbt man grundlegende Kenntnisse in der Nutzung und Programmierung geisteswissenschaftlich relevanter Algorithmen.

## Modul C: Digitale Tiefenerschließung

Modul C	Digitale Tiefenerschließung	LV-Typ	12 ECTS	Semester
C.1	Grundlagen der Informationsmodellierung	VU	4	1
C.2	Informationsmodellierung vertieft	VU	4	2
C.3	Digitale Edition	VU	4	3

In Modul C werden alle Aspekte der vertieften Beschreibung von Objekten geisteswissenschaftlicher Forschung besprochen: Die Konstruktion von Datenmodellen zur Repräsentation der Objekte, Metadatenstandards, die digitale Edition von Texten als iterativer, verteilter, rekursiver und kollaborativer Prozess, semantische Technologien zur Repräsentation von Wissen über die Objekte und die linguistische Annotation von Texten. Das Modul soll dazu befähigen, geeignete Formalismen anzuwenden, um digitale Repräsentationen des kulturellen Erbes für die jeweiligen Objekte und Verwendungszwecke passend zu erzeugen. Dabei steht beispielsweise die Text Encoding Initiative (TEI) mit ihren Verfahren und Methoden zur Modellierung von geisteswissenschaftlichen Textdaten oder Transformationsprachen wie XSLT zur Visualisierung und Analyse derer im Mittelpunkt.

## Modul D: Nachhaltigkeit und (Forschungs-)Daten

Modul D	Nachhaltigkeit und (Forschungs-) Daten	LV-Typ	12 ECTS	Semester
D.1	Digitale Langzeitarchivierung und Datenmanagement	VU	4	3
D.2	Rechtliche Aspekte der Digitalen Geisteswissenschaften	VU	4	3
D.3	Projektmanagement	VU	4	3

In diesem Modul beschäftigt man sich mit Fragen der formalisierten inhaltlichen Erschließung, der nachhaltigen Sicherung und der Langzeitarchivierung von geisteswissenschaftlichen Forschungsdaten. Zudem lernt man unterschiedliche rechtliche Aspekte wie Urheberrecht, Datenschutz und Lizenzierung kennen, die bei der Umsetzung von digitalen Sammlungen und Datenbeständen zu berücksichtigen sind.

## Modul E: Theorien und Anwendungen der Digitalen Geisteswissenschaften

Modul E	Theorien und Anwendungen der Digitalen Geisteswissenschaften	LV-Typ	14 ECTS	Semester
E.1	Ausgewählte Themen der Digitalen Geisteswissenschaften	SE	4	3
E.2	Projektseminar	PT	6	4
E.3	Privatissimum zur Masterarbeit	PV	4	4

In Modul E ist vorgesehen, sich mit epistemologischen, ethischen und inhaltlichen Fragen digitaler Methoden auseinanderzusetzen, diese zu diskutieren und kritisch zu hinterfragen. Es wird ein Bezug zu den jeweiligen geisteswissenschaftlichen Herkunftsfächern der Studierenden hergestellt und vermittelt, wie durch die Anwendung von digitalen Methoden die Forschungsstrategien verändert werden können. Im Privatissimum zur Masterarbeit werden die jeweiligen Themen präsentiert und diskutiert.

### Gebundenes Wahlfach

Im Rahmen des gebundenen Wahlfaches werden Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 12 ECTS aus einem anderen geistes- oder kulturwissenschaftlichen Master-Studium absolviert. Das gebundene Wahlfach dient dazu, das Wissen aus den geisteswissenschaftlichen Herkunftsfächern der Studierenden weiter zu vertiefen und mit den Methoden der digitalen Geisteswissenschaften zu verbinden.

Die Lehrveranstaltungen können aus Masterstudien angerechnet werden, sofern man im jeweiligen Fach bereits einen Bachelor- oder Diplomabschluss nachweisen kann oder anderwärtig die Voraussetzungen für den Besuch der Lehrveranstaltungen erfüllt. Folgende Masterstudien kommen in Frage:

*Masterstudium Alte Geschichte und Altertumskunde*

*Masterstudium Archäologie*

*Masterstudium Bosnisch/Kroatisch/Serbisch*

*Masterstudium Europäische Ethnologie*

*Masterstudium Germanistik*

*Masterstudium Geschichte*

*Masterstudium Griechisch*

*Masterstudium Konferenzdolmetschen*

*Masterstudium Latein*

*Masterstudium Philosophie*

*Masterstudium Romanistik*

*Masterstudium Russisch*

*Masterstudium Slowenisch*

*Masterstudium Sprachwissenschaften*

*Masterstudium Übersetzen*

*Masterstudium Übersetzen und Dialogdolmetschen*

*Mit Vorausgenehmigung sind weitere geisteswissenschaftliche Masterstudien möglich.*

## **Freie Wahlfächer**

Im Studium ist es vorgesehen, Lehrveranstaltungen oder Prüfungen im Ausmaß von 12 ECTS-Anrechnungspunkten im Rahmen der freien Wahlfächer zu absolvieren. Dazu werden besonders die Bereiche Museologie, Informatik, Informationswissenschaft, Frauen- oder Geschlechterforschung oder der Fremdsprachen empfohlen. Auch die Anrechnung eines Praktikums (bis zu 8 Wochen Vollbeschäftigung) ist hier möglich.

## **Masterarbeit und Masterprüfung**

Im Masterstudium ist eine **Masterarbeit** zu verfassen, die 20 ECTS-Anrechnungspunkte umfasst. Es wird empfohlen, mit den Vorarbeiten zur Masterarbeit bereits im 3. Semester zu beginnen und die Masterarbeit im 4. Semester zu verfassen. Das Thema sollte einem dieser Bereiche entnommen werden:

- Datenstrukturen und Programmierung (Modul B)
- Digitale Tiefenerschließung (Modul C)
- Nachhaltigkeit und (Forschungs-) Daten (Modul D)
- Theorien und Anwendungen der Digitalen Geisteswissenschaften (Modul E)

Die **Masterprüfung** ist eine kommissionelle Gesamtprüfung im Ausmaß von 5 ECTS-Anrechnungspunkten. Diese kann erst absolviert werden, wenn alle Prüfungsfächer positiv absolviert wurden und die Masterarbeit positiv beurteilt wurde. Gegenstand der Masterprüfung sind:

- die öffentliche Verteidigung der Masterarbeit,
- Teilgebiete jenes Moduls, dem das Thema der Masterarbeit zugeordnet ist und
- Teilgebiete eines weiteren Moduls aus dem Pflichtbereich des Masterstudiums

## Anmeldevoraussetzungen innerhalb des Studiums

Für die Anmeldung zur LV ...		... ist die positive Absolvierung der LV ... vorausgesetzt.	
B.2	X-Technologien vertieft	B.1	Grundlagen von X-Technologien
C.2	Informationsmodellierung vertieft	C.1	Grundlagen der Informationsmodellierung
C.3	Digitale Edition	C.1	Grundlagen der Informationsmodellierung
D.1	Digitale Langzeitarchivierung und Datenmanagement	C.1	Grundlagen der Informationsmodellierung
E.1	Ausgewählte Themen der Digitalen Geisteswissenschaften	A.1	Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften
E.3	Privatissimum zur Masterarbeit	E.1	Ausgewählte Themen der Digitalen Geisteswissenschaften

## Auslandssemester

Es wird empfohlen, im Masterstudium ein Auslandssemester zu absolvieren. Dafür kommen besonders das 2. oder 3. Semester des Studiums in Frage. Lehrveranstaltungen, die während des Auslandsstudiums absolviert werden, werden bei Gleichwertigkeit als Pflicht- bzw. gebundenes Wahlfach anerkannt.

## Musterstudienverlauf gegliedert nach Semestern

Semester	Lehrveranstaltungstitel	ECTS
<b>1</b>		<b>30</b>
A.1	Grundlagen der Digitalen Geisteswissenschaften (VO)	3
A.3	Grundlagen der Informatik (VU)	4
A.4	Grundlagen der Informatik (KV)	2
B.1	Grundlagen von X-Technologien (VU)	4
B.3	Grundlagen der Programmierung (VU)	4
C.1	Grundlagen der Informationsmodellierung (VU)	4
	Lehrveranstaltungen aus GWF	6
	Lehrveranstaltungen aus FWF	3
<b>2</b>		<b>30</b>
A.2	Grundfragen der Digitalen Geisteswissenschaften (SE)	4
A.5	Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie (SE)	4
B.2	X-Technologien vertieft (VU)	4
B.4	Webentwicklung (VU)	4
C.2	Informationsmodellierung vertieft (VU)	4
	Lehrveranstaltungen aus GWF	6
	Lehrveranstaltungen aus FWF	4
<b>3</b>		<b>25</b>
C.3	Digitale Edition (VU)	4
D.1	Digitale Langzeitarchivierung und Datenmanagement (VU)	4
D.2	Rechtliche Aspekte der Digitalen Geisteswissenschaft (VU)	4
D.3	Projektmanagement (VU)	4
E.1	Ausgewählte Themen der Digitalen Geisteswissenschaften (SE)	4
	Lehrveranstaltungen aus FWF	5
<b>4</b>		<b>35</b>
E.2	Projekt (PT)	6
E.3	Privatissimum zur Masterarbeit (PV)	4
	Masterarbeit	20
	Masterprüfung	5

## Adressen, Öffnungszeiten und Kontakte

### <zentrum>

<name>Zentrum für Informationsmodellierung</name>

<adresse>Elisabethstraße 59/III, 8010 Graz</adresse>

<ansprechperson> Mag. Walter Scholger</ansprechperson>

<telefonnummer>+43 (0)316 380 – 2292</telefonnummer>

<email>[informationsmodellierung.uni-graz.at](mailto:informationsmodellierung.uni-graz.at)</email>

</zentrum>

### <bibliothek>

<adresse>Elisabethstraße 59/III, 8010 Graz</adresse>

<öffnungszeiten>Montag, Dienstag, Donnerstag, 9:00-12:00 und 14:00-17:00  
und nach Vereinbarung.</öffnungszeiten>

</bibliothek>

### <cuko-Vorsitzender>

<name>Ass.-Prof. Mag. Dr. Hubert Johannes Stigler</name>

<telefonnummer>+43 (0)316 380 – 2542</telefonnummer>

<email>[johannes.stigler@uni-graz.at](mailto:johannes.stigler@uni-graz.at)</email>

</cuko-Vorsitzender>

### <studentische-Ansprechpersonen>

<name>Selina Galka</name>

<email>[selina.galka@uni-graz.at](mailto:selina.galka@uni-graz.at)</email>

<name>Elisabeth Raunig </name>

<email>[elisabeth.raunig@uni-graz.at](mailto:elisabeth.raunig@uni-graz.at)</email>

<zuständige-Studienvertretung>GEWI<zuständige-Studienvertretung>

</studentische-Ansprechpersonen>

## Das Zentrum für Informationsmodellierung

## **Allgemeines**

Das Zentrum für Informationsmodellierung – ZIM - ist jene Einheit der Universität Graz, die das Masterstudium organisatorisch begleitet. Durch das Zentrum wird schon seit 2008 geisteswissenschaftliche Forschung mit einer nachhaltigen IT-Infrastruktur unterstützt. Neben angewandter Forschung auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung in den Geisteswissenschaften mit dem Schwerpunkt auf Theorie der Informationsmodellierung und Texttechnologie steht vor allem die praxisorientierte Umsetzung des Forschungsgegenstandes in Projekten und Lehre im Mittelpunkt der Arbeit des Zentrums.

Seit seiner Gründung kooperiert das Zentrum mit nationalen und internationalen Partnerinstitutionen in einer Vielzahl von Forschungsprojekten, die Studierenden und AbsolventInnen immer wieder Möglichkeiten bieten, einschlägige Projekt- und Berufserfahrungen zu erwerben.

## **GAMS**

GAMS steht nicht für ein geschicktes in Bergen lebendes Geschöpf der Alpen, sondern das Geisteswissenschaftliche Asset Management System. GAMS stellt eine IT-gestützte Forschungsinfrastruktur zur Verfügung, die MitarbeiterInnen, ProjektpartnerInnen und Studierenden einen technischen Rahmen für die Realisierung ihrer Projekte bietet. GAMS ist ein Asset Management System zur Verwaltung und Langzeitarchivierung nahezu beliebiger digitaler Ressourcen (vom Text bis zum Videofilm) und bietet die Möglichkeit diese Ressourcen zitabel und mit Metadaten versehen webbasiert zu speichern, zu verwalten und zu veröffentlichen.

Die zentrale Leitidee dieses Projekts besteht in der nachhaltigen Nutzung digitaler Inhalte, was neben der Flexibilität und den Funktionalitäten des Systems durch eine durchgehend XML-basierte Content-Strategie verfolgt wird: Dabei setzt das Asset Management unter GAMS konsequent das XML-Paradigma der Trennung von Inhalt und Repräsentationsformaten um. So entsteht ein Pool flexibel und nachhaltig wiederverwertbaren Inhalts geistes- und kulturwissenschaftlicher Wissensdomänen.

## **Kooperationsprojekte**

Das Zentrum für Informationsmodellierung ist an zahlreichen Kooperationsprojekten beteiligt und unterstützt die Umsetzung von IT-gestützten Projekten in verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen. In diesen Kooperationen erschließen sich immer wieder Berufs- und Arbeitsmöglichkeiten für AbsolventInnen des Masterstudiums:

Das Webportal "**Kultur- und Wissenschaftserbe Steiermark**" ermöglicht allen Interessierten Zugang zu digital erfaßtem Kulturerbe, das an verschiedenen Orten in der Steiermark aufbewahrt und erforscht wird. Neben der Weiterführung von Digitalisierungsinitiativen und Entwicklungen im Bereich des digitalen Datenmanagements bei den einzelnen Partnern wurde eine gemeinsame Webplattform erstellt, in der Bestände aller Partnerinstitutionen gemeinsam zugänglich und durchsuchbar gemacht wurden. Es liegen über 25.000 digitale Ressourcen vor, die gezielt nach unterschiedlichen Kriterien durchsucht und gefiltert werden können. Gleichzeitig bieten Virtuelle Rundgänge die Möglichkeit, sich spielerisch mit den

Objekten auseinanderzusetzen und virtuell durch die Sammlungen zu schlendern.  
<http://www.kulturerbe-stmk.at/>

In das Portal eingebettet sind Projekte des *Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde*, wie die **Numismatische Sammlung**, eine Münzsammlung, die fast 4000 antike Münzen umfasst und digital mit numismatisch relevanten Daten aufbereitet wurde, oder die **Epigraphische Sammlung**, welche sich aus Abklatschen von lateinischen und griechischen Inschriften konstituiert, die ebenfalls digitalisiert, transkribiert, übersetzt und ausführlich kommentiert wurden.

Ebenfalls über das Webportal bereitgestellt wird die **Originalsammlung** des *Instituts für Archäologie*, welche eine digitale Publikation des Gesamtbestandes an originalen Antiken darstellt und um einen virtuellen Rundgang ergänzt wurde.

Im Zuge der Zusammenarbeit mit dem *Institut für Geschichte* wurde die **Siegelsammlung**, die in den 1960er Jahren begründet wurde, digitalisiert und zusammen mit der **Meringer Sammlung** des *Instituts für Volkskunde und Kulturanthropologie* im **Virtuellen Museum der Universität Graz** präsentiert. Diese Sammlungen sind, so wie auch die Objekte des **Hans Gross Kriminalmuseums**, über das Webportal **“Kultur- und Wissenschaftserbe Steiermark”** zugänglich. Die Objekte des **Hans Gross Kriminalmuseums** wurden nach modernsten museologischen Gesichtspunkten inventarisiert, digital erfasst und abgebildet.  
<http://gams.uni-graz.at/km>

Der **Arbeitskoffer zu den Steirischen Literaturpfaden des Mittelalters**, ein Projekt mit dem *Institut für Germanistik*, bietet eine frei zugängliche, virtuelle didaktische Umgebung, die es LehrerInnen erleichtern soll, das Thema der Mittelalterlichen Literatur im Schulunterricht zu behandeln. Das Portal stellt die Texte der Steirischen Literaturpfade als Faksimile sowie in ihrer Transkription und Übersetzung zur Verfügung.

### Weitere Beispiele:

- Cantus Network – a semantically enriched digital edition of libri ordinarii of the Salzburg metropolitan province  
<http://gams.uni-graz.at/context:cantus>
- Illuminierte Urkunden als Gesamtkunstwerk  
<https://illuminierte-urkunden.uni-graz.at>
- Urfehdebücher der Stadt Basel – digitale Edition  
<http://gams.uni-graz.at/ufbas>
- Postkartensammlung Online  
<http://gams.uni-graz.at/gm>
- Ödön von Horváth: Historisch-kritische Ausgabe – Digitale Edition  
<http://gams.uni-graz.at/ohad>
- Gründungsurkunde und Insignien der Karl-Franzens-Universität Graz  
<http://gams.uni-graz.at/kfug>
- Dialect Cultures - Datenbank bairisch-österreichischer Mundartkunst vor 1800  
<http://gams.uni-graz.at/dic>

- Digitales Archiv Franz Brentano  
<http://gams.uni-graz.at/bag>
- Visual Archive Southeastern Europe  
<http://gams.uni-graz.at/vase>
- Hugo von Montfort - das poetische Werk: Augenfassung  
<http://gams.uni-graz.at/collection:me>
- Variantengrammatik des Standard Deutschen  
<http://www.variantengrammatik.net>

## MitarbeiterInnen des Zentrums

Bleier, Roman, Mag. MA PhD,	<a href="mailto:roman.bleier@uni-graz.at">roman.bleier@uni-graz.at</a>
Bürgermeister, Martina, Mag. MA.,	<a href="mailto:martina.buergermeister@uni-graz.at">martina.buergermeister@uni-graz.at</a>
Clausen, Hans, BA MA,	<a href="mailto:hans.clausen@uni-graz.at">hans.clausen@uni-graz.at</a>
Kähling, Nicoletta,	<a href="mailto:nicoletta.kaehling@uni-graz.at">nicoletta.kaehling@uni-graz.at</a>
Klug, Helmut Werner, Mag. Dr.phil.	<a href="mailto:helmut.klug@uni-graz.at">helmut.klug@uni-graz.at</a>
Koch, Carina, Mag.phil. MA.,	<a href="mailto:carina.koch@uni-graz.at">carina.koch@uni-graz.at</a>
Pollin, Christopher, BA,	<a href="mailto:christopher.pollin@uni-graz.at">christopher.pollin@uni-graz.at</a>
Scheuermann, Leif, Dr.phil.,	<a href="mailto:leif.scheuermann@uni-graz.at">leif.scheuermann@uni-graz.at</a>
Schneider, Gerlinde,	<a href="mailto:gerlinde.schneider@uni-graz.at">gerlinde.schneider@uni-graz.at</a>
Scholger, Martina, Mag.phil.,	<a href="mailto:martina.scholger@uni-graz.at">martina.scholger@uni-graz.at</a>
Scholger, Walter, Mag.phil.	<a href="mailto:walter.scholger@uni-graz.at">walter.scholger@uni-graz.at</a>
Steiner, Christian, Mag.phil.,	<a href="mailto:christian.steiner@uni-graz.at">christian.steiner@uni-graz.at</a>
Steiner, Elisabeth, Mag.phil. MA.,	<a href="mailto:elisabeth.steiner@uni-graz.at">elisabeth.steiner@uni-graz.at</a>
Stigler, Johannes, Ass.-Prof. Mag. Dr.phil.	<a href="mailto:johannes.stigler@uni-graz.at">johannes.stigler@uni-graz.at</a>
Vasold, Gunter, Mag.,	<a href="mailto:gunter.vasold@uni-graz.at">gunter.vasold@uni-graz.at</a>
Vogeler, Georg, Univ.-Prof. Dr.phil. M.A.,	<a href="mailto:georg.vogeler@uni-graz.at">georg.vogeler@uni-graz.at</a>

# Die ÖH

Die österreichische HochschülerInnenschaft ist die gesetzliche Interessensvertretung aller Studierenden in Österreich. Alle ordentlichen und außerordentlichen Studierenden an den österreichischen Universitäten sind ihre Mitglieder. Sie ist eine von Studierenden getragene Körperschaft öffentlichen Rechts. Alle zwei Jahre werden im Rahmen der ÖH-Wahlen die StudierendenvertreterInnen von dir neu gewählt.

Die Organisationsstruktur der ÖH gliedert sich wie folgt:

## **Bundesvertretung**

Die Bundesvertretung, kurz BV, hat ihren Sitz in Wien. Ihr obliegt die Vertretung der Studierendeninteressen gegenüber dem Gesetzgeber und der Bundesregierung. Außerdem entscheidet die BV über Angelegenheiten, die mehr als eine Universität betreffen. Sie dient als Koordinationsorgan der einzelnen ÖHs in Österreich. Die Mandatare und Mandatarinnen der BV werden von den einzelnen Universitäten und Akademien im Verhältnis der Stimmenstärke der Fraktionen in der Hochschulvertretung gewählt.

## **Hochschulvertretung**

Die Hochschulvertretung, kurz HV, ist das höchste Organ der HochschülerInnenschaft an einer Universität. Ihre Aufgabe besteht darin, die Interessen der Studierenden gegenüber der jeweiligen Universität zu vertreten. Darunter fällt die Arbeit in den universitären Gremien wie dem Senat genauso wie die Bereitstellung verschiedenster Beratungs- und Serviceleistungen (Skriptenvertrieb, Kindergarten u.ä.). Die Mandatare und Mandatarinnen der HV werden (ähnlich wie z.B. der Gemeinderat oder der Nationalrat) nach einem Listenwahlrecht gewählt.

## **Fakultätsvertretung**

Für jede Fakultät der Universität Graz ist eine Fakultätsvertretung eingerichtet. Ihre Aufgabenbereiche gehen von Beratung und Information der Studierenden an der jeweiligen Fakultät über die Schaffung von Serviceeinrichtungen (Bücherbörse, Skriptenbereitstellung, LernpartnerInnenbörse) bis hin zur Vertretung Studierender gegenüber Professoren und Professorinnen an der Universität. Darüber hinaus hat jede FV ihre fakultätsspezifischen Leistungen wie etwa die Herausgabe von Zeitschriften.

## **Studienvertretung**

Für jede Studienrichtung gibt es an der ÖH eine Studienvertretung, kurz StV. Die Aufgaben der StV umfassen Beratung, und die Lösung von Studienrichtungsspezifischen Problemen. Weiters vertreten sie die Interessen der Studierenden in der Curricula-Kommission der jeweiligen Studienrichtung. Darüber hinaus ist die Verwaltung der ÖH Uni Graz in 15 themenbezogene Referate gegliedert.



**WHEN SOMEONE ASKS  
YOU:**

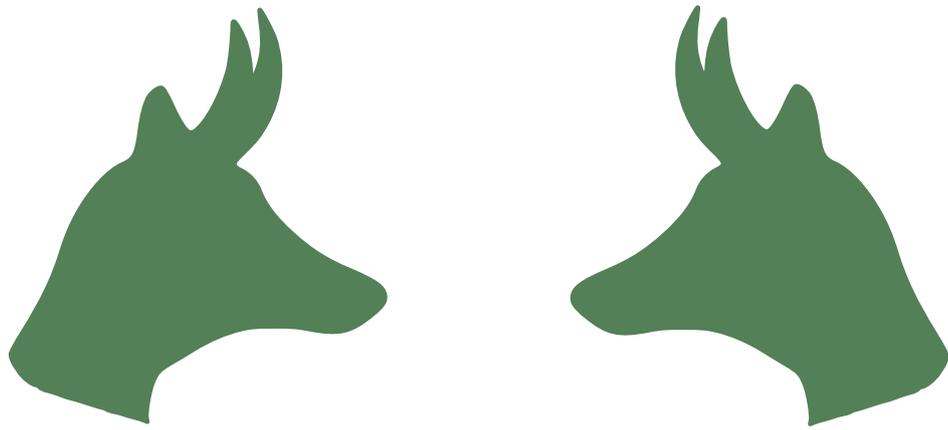
**"WHAT ARE THE DIGITAL HUMANITIES"**

<http://memegenerator.net>

# **What is/are (the) Digital Humanities?**

or how I learned to stop worrying  
and love using tools built for  
marketers, warmongers, bankers,  
oilmen, scientists, gamers and cops  
to pursue humanities scholarship

Persönliche Notizen:



**KEEP  
CALM  
AND  
GO  
DIGITAL**

**[gams.uni-graz.at](https://gams.uni-graz.at)**

**[informationsmodellierung.uni-graz.at](https://informationsmodellierung.uni-graz.at)**